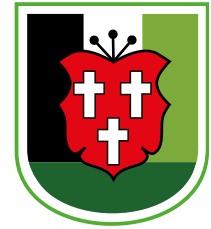


1951 Das Fest



Der Hofstaat

König: Willi Bee | Königin: Röschen Schmidt

Ehrendame: Maria Bee

Kronprinz: Wilhelm Oberließ | Zepterprinz: Hubert Tofall | Apfelprinz: Werner Jöllenbeck

Edelknaben: Karl-Heinz Gerdes, Hubert Brockmeier

Hofherren und Hofdamen: Willi Mertens und Elly Buschmeier, Alfons Niewels und Anneliese Brockmeier, Johann Schmidt und Annedine Rummeny, Fritz Rüschenpöhler und Margret Sievers



Auf dem Foto hinten von links: Clemens Arens, Heinrich Müller, Wilhelm Oberließ, Josef Streitbürger und Hubert Tofall; vorne von links: Elly Buschmeier, Willi Mertens, Anneliese Brockmeier, Alfons Niewels, Ehrendame Maria Bee, Edelknabe Karl-Heinz Gerdes, Königin Röschen Schmidt, König Willi Bee, Annedine Rummeny, Edelknabe Hubert Brockmeier, Johann Schmidt, Margret Sievers, Konrad Rudolphi, Fritz Rüschenpöhler und Ernst Lütke-meier.

1951 Das Fest

Fröhlich und urgemütlich

Die Geschäftsleute klagen Wochen vor dem Fest über schlechte Umsätze. Die Chronisten führen das aber nicht auf die allgemeine Geldknappheit zurück. Nein, die Bad Lippspringer sparen für ihr Schützenfest. Das wollen sie so feiern, wie es seit zwei Jahren wieder üblich ist: fröhlich und urgemütlich.

Am 15. Juli 1951 gegen 19 Uhr hat Willi Bee das Ringen um die Königswürde für sich entschieden und damit die Arminiuskompanie zur Königskompanie gemacht. Zum ersten Mal seit 1932 regiert damit wieder ein Schütze aus der Bauernecke. Dabei hatte Willis Mutter noch gewarnt: »Dass du mir nicht auf den Vogel hältst.« Das tut er doch und macht mit Röschen Schmidt gleich noch seine Braut zur Königin. Zum Hofstaat gesellen sich Werner Jöllenbeck (Apfelprinz), Wilhelm Oberließ (Kronprinz) und mit Hubert Tofall ein Zepterprinz, der wenige Stunden zuvor erst als König abgedankt hat.

»Der erst 26-jährigen Königin Rösel, ‚Die Rose von Teutonia‘, ist dann auch die ehrliche Freude ins Gesicht geschrieben, über das schöne Fest, die vielen Huldigungen und nicht zuletzt über ihren König.« So berichten die Zeitungen am 23. Juli über das junge Königspaar.

Im Mittelpunkt steht aber die Königin mit ihren Hofdamen. Schnitt und Machart der Kleider sind strengstes Hofgeheimnis. Ein Autor stellt fest: »Frauen müssen so sein. Umso größer ist dann nachher die Überraschung.« Ihre Majestät erscheint schließlich in einem see-grünen Georgette-Kleid mit goldenen Sternen.



Foto: Photo Schade

Nicht alle haben Spaß am Außenthron (von links): Edelknabe Hubert Brockmeier, Agnes Beutler und Hubert Tofall (Königspaar 1950), Königin Röschen Schmidt, König Willi Bee, Ehrendame Maria Bee, Annedine Rummeny und Edelknabe Karl-Heinz Gerdes.

Viele Vorschusslorbeeren erntet Röschen Schmidt aber schon vor dem Fest. Die Königin bekommt den Titel »Die ewig Lächelnde« verliehen. Begründung: Sie sei in der Tat nie mit einem missmutigen Gesicht anzutreffen. Dem »Westfälischen Volksblatt« ist ein anderer Titel aber charakteristischer und schöner: »Die Rose von Teutonia«. Damit können andere Städte nicht aufwarten. Huldvoll lächelt die Verlobte des Königs dann auch auf die Menge herab, als sie am Sonntagnachmittag mit dem Prachtwagen durch die Stadt fährt. Am Abend legt der Hofstaat einen Solotanz auf die Bretter. Die Kapelle spielt dazu: »Sah ein Knab' ein Röslein stehn.« Sehr sinnig.

»Wir machen durch bis morgen früh«, singen Sonntagnacht zahlreiche Schützen auf dem Festplatz. Die meisten überlegen es sich dann aber doch anders. Vor allem, weil wenige Stunden später das



Schützenfrühstück angesetzt ist. So erscheint das Bataillon dann (fast) vollzählig zum großen Gulaschessen. Der Nachschub rollt und kann kaum bezwungen werden. Er ist »echt ungarisch«. Viel Pfeffer macht starken Durst. Die Rechnung des Wirtes geht auf.

»Scharf gewürzte Sachen« werden da auch in Form von Frühstücksgesprächen serviert. Humoristisch und urwüchsig nach Westfalenart! Auch Freibier fließt reichlich. Als die Uhrzeiger auf Mittag vorrücken, defilieren sämtliche Schützen mit gefüllten Gläsern am anwesenden Königspaar und dem Hofstaat vorbei. Die Chronisten berichten von einer »Bombenstimmung« – auch beim planmäßigen Rückzug um 13 Uhr.

Am Vormittag hatten die Schützen der West-Kompanie noch launig angekündigt, Donner und Blitz künftig bei jedem Festzug mutig ins Auge sehen zu wollen. Schon am Nachmittag wird ihr Versprechen auf eine harte Probe gestellt: Alle angetretenen Kompanien flüchten

vor einem Wolkenbruch, auch die West-Kompanie, angeführt von Hauptmann Carl Schmidt. Der meint nur schmunzelnd: »Von Platzregen haben wir nichts gesagt.«

Pünktlich zur Auffahrt der Königin und der anschließenden Parade auf dem Schützenplatz lässt sich die Sonne aber wieder sehen und Schmidt schließt die Schützenfesttage 1951 so: »Eigentlich haben wir Lippspringer bei solch einem Fest diese Dusche nicht verdient.«

Übrigens: Das beste und größte Lob gebührt der Feuerwehrkapelle. Sie hält aus, Tage und Nächte, marschiert vor den Festzügen, gibt Platzkonzerte und spielt zum Tanz auf. Und wenn sich alle anderen schon ... dann ist sie immer noch da. Sie ist ja die Feuerwehrkapelle: Löschzug I.

Das am 25. Februar 1952 gefeierte Karnevalsfest verzeichnet einen überaus guten Besuch, die Überschüsse sind erheblich.



Foto: BSV-Archiv

Die Arminius-Kompanie, angeführt von Hauptfeldwebel Heinrich Mikus (steht ganz links), mit Standarte. Auf den Pferden sitzen (von links) Heinz Rudolphi, Johannes Henning, Karl Bee und Walter Tegethoff.

1951 Das Fest

Könige

Wir leben jetzt mitten in der Zeit der Schützenfeste. In allen Orten wird der hölzerne Vogel abgeschossen und der Meisterschütze zum König proklamiert. Vom Ex-König des vorigen Jahres lässt er sich die Herrscherwürde übertragen, wählt sich eine Mitregentin, besteigt mit ihr den Thron, lässt sich vom Volke zu jubeln, verlebt ein paar frohe Tage und geht dann wieder, manchmal schlicht und einfach, seiner täglichen Arbeit nach.

Könige stehen wieder hoch im Kurs. Ihre Popularität steigt und fällt mit der Anzahl der »Hekto«. Nicht Purpur, Gold und Edelsteine bestimmen ihren Glanz, sondern die nötigen Mengen Freibier, gerade jetzt im Hochsommer. Dafür dürfen sie im Prachtwagen die Front abfahren, Paraden abnehmen und reden. Man trägt sie durch die Menge, zeigt Bilder von ihnen in den Zeitungen und verewigt ihre

Namen in den goldenen Büchern der Schützengilden. Jawohl, das Volk weiß, was es den Königen schuldig ist. Ehre, wem Ehre gebührt!

Apropos Ehre: Ein ostzoniales Theaterunternehmen wollte kürzlich für die Kinder der dortigen Stadt das Märchen »Schneewittchen« aufführen. Dieses wurde durch Beschluss der SED-Behörde vereitelt, da »Könige, Königinnen, Prinzen und Prinzessinnen mit der Ehre eines demokratischen Volkes nicht zu vereinbaren sind«. Bei uns ist das anders. Während des Schützenfestes haben sie nichts zu befürchten. Keinen Krieg, keine Revolution, keine Unzufriedenheit. Es ist mit unseren Königen wie mit den Broten: Sie fallen immer auf die Butterseite!

Freie Presse, 19. Juli 1951



Foto: BSV-Archiv

Da war scheinbar die gesamte Kurstadt auf den Beinen: Gegenüber der Martinskirche wird unser Königspaar zum Zapfenstreich abgeholt.



- › Am 28. Januar vor 30 Jahren ist Bad Lippspringe das Stadtrecht verliehen worden. Bis Anfang 1921 ist der Badeort Bestandteil und Hauptort des heutigen Amtes Altenbeken. In das Stadtverordnetenkollegium werden zunächst 18 Mitglieder gewählt. Als erster Bürgermeister wird damals Dr. Hans Pint berufen.
- › Wegen der sich häufenden Sachbeschädigungen im Kurwald regt Stadtoberinspektor Konrad Finke in der Ratssitzung vom 27. Februar die Einstellung einer Aufsichtsperson an.
- › Der Kur- und Verkehrsverein wächst rasend schnell: Die Zahl der Mitglieder ist innerhalb eines Jahres von 40 auf 255 gestiegen.
- › Am 1. Mai errichtet die Kurverwaltung eine Kurort-Klimastation in der alten Kurgärtnerei ein. Für den Deutschen Wetterdienst liest Ortsheimatpfleger Karl Anton Wewer dreimal täglich zu festgesetzten Zeiten, um 7, 14 und 21 Uhr, die Registrierinstrumente in der Klimahütte ab.
- › Die wahrscheinlich Ende des 14. Jahrhunderts gegründete Fronleichnams-Bruderschaft richtet nach 13-jähriger Unterbrechung – bedingt durch die NS-Zeit und den Krieg – wieder ein Bruderschaftssessen aus. Das Bruderschaftsmahl soll von nun an wieder alle zwei Jahre stattfinden.
- › NRW-Ministerpräsident Karl Arnold (CDU) und sein Kabinett besuchen im Rahmen einer Bäderreise am 24. Mai Bad Lippspringe. Als Ernährungs- und Landesminister ist auch der spätere Bundespräsident Heinrich Lübke mit dabei. Arnold verspricht, sich bei den Alliierten für die Freigabe des Bades einzusetzen.
- › Am 12. Juni tritt Kurdirektor Peter Hartmann sein Amt an. Der



Foto: Heimatverein

NRW-Ministerpräsident Karl Arnold (links) in der Mittelhalle des Kaiser-Karls-Bades. Zweiter von rechts: Ernährungs- und Landwirtschaftsminister Heinrich Lübke.

1951 Das Fest



bisherige zweite Kurdirektor von Bad Nauheim wird Nachfolger von Wilhelm Lange, der bis 1945 Bürgermeister der Stadt war. Er erarbeitet ein neues Konzept für die bisherigen Kureinrichtungen.

- Am 31. Juli wird Stadtdirektor Dr. Leo Klose aus Rheda, 1947 gewählt, vom Stadtrat seines Amtes enthoben. Oberregierungsrat Koch stellt in seinem Bericht folgendes fest: Dr. Klose habe in mehreren Fällen durch undiszipliniertes Verhalten und maßlose Äußerungen gegenüber dem Rat und Bürgern sein Verbleiben als Stadtdirektor unmöglich gemacht. In welcher Weise Pensionszahlungen geregelt werden sollen, wird in dieser Ratssitzung noch nicht beschlossen. Die kommissarische Leitung übernimmt Stadtoberinspektor Konrad Finke. Er hatte schon von 1939 bis 1943 anstelle von Bürgermeister Wilhelm Lange (als Kriegsfreiwilliger an der Front) die Stadt geführt.
 - Ein orkanartiger Sturm richtet am 30. August vielfachen Schaden an.
 - 250 Arbeitslose sind in der Stadt registriert. Durch den Ausbau von Wirtschaftswegen in der Feldmark und am Rande der Stadt sollen neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Die Bundesbahn wird vom Stadtrat aufgefordert, die Bahnhofsstraße instand zu setzen.
 - Die Lungenheilstädte Auguste-Viktoria-Stift feiert im September ihr 50-jähriges Bestehen. Die finanziellen Mittel, die den Bau der Lungenheilstätte erst ermöglichten, erbrachte der 1899 gegründete Mindener Heilstättenverein. Dieser basierte auf einer Stiftung von Kaiserin Auguste-Viktoria.
- Am Kurwaldrand, dort, wo einst am Kaiser-Karls-Bad ein Rosengarten angelegt war, entsteht der Kaiser-Karls-Park. Er unterscheidet sich vom Arminius- und Jordanpark durch blumenreiche Rabatten. Sein Blickpunkt ist eine große Leuchtfantäne.
 - Der neue Reitplatz in der Senne, der ehemalige Fußballplatz, wird am 23. September seiner Bestimmung übergeben.
 - Stadtoberinspektor Konrad Finke erstattet dem Bauausschuss Bericht: Von 76 Bauvorhaben sind 54 verwirklicht worden. So ist als Zugang in den von der Besatzung freigegeben Teil des Kurparks eine Holzbrücke über die Lippe gebaut worden.
 - Der Rat der Stadt beschließt am 10. Dezember einstimmig, auf dem Concordia-Platz eine Schule zu bauen. Sie soll ausreichend Raum für die Schüler beider Konfessionen bieten.



Am 23. Mai im Sitzungssaal des Rathauses, auf dem Foto von links: Regierungspräsident Heinrich Drake, Ministerpräsident Karl Arnold, Bürgermeister Konrad Rudolphi und der Minister für Ernährung und Landwirtschaft Heinrich Lübke.